

Tierquäler rastete aus

Vor dem Urteilsspruch verliess der Angeklagte den Gerichtssaal unter Protest.

Arbon. – Das Bezirksgericht Arbon hat einen renitenten Thurgauer Pferde- und Viehhändler wegen Drohung und schwerer Tierquälerei zu einer Freiheitsstrafe von einem Monat unbedingt und 9000 Franken Geldstrafe verurteilt. Beim Urteilsspruch war der Mann nicht mehr im Saal. Er hatte ihn unter lautstarkem Protest schimpfend verlassen.

Zu zwei früheren Verhandlungsterminen war der 40-Jährige gar nicht erschienen. Mit dem Urteil vom Donnerstag folgte das Gericht der Anklage in allen Punkten und verurteilte den Mann in Abwesenheit wegen Drohung, mehrfacher Tierquälerei sowie mehrfacher Übertretungen der Tierschutz-, Lebensmittel- und Tierseuchengesetze. Die Freiheitsstrafe betrifft den Vollzug einer bedingten Strafe, die in einem früheren Fall gegen den Angeklagten verhängt worden war.

Zu Verhandlungsbeginn hatte der Angeklagte ein Ausstandsbegehren gegen den Gerichtspräsidenten gestellt, weil dieser befangen und unfähig sei, in der Sache zu urteilen. Das Begehren wurde abgewiesen. Danach verweigerte

der Angeklagte jede Aussage und sagte nur, dass er jedem seiner Tiere sofort «die Rübe abhauen» lassen würde, wenn es seinem Willen nicht gehorche. Nach einem Zwischenruf aus dem Publikum rastete der Viehhändler aus und verliess unter lautem Schimpfen den Saal. Einem halben Dutzend Polizisten gelang es nicht, ihn zurückzubringen. Der Gerichtspräsident schloss die Verhandlung in Abwesenheit des Angeklagten.

«Absolut uneinsichtig»

Das Gericht erachtete es als erwiesen, dass der Mann ein Reitpferd beim Beschlagen zu Tode gequält hatte. Nachdem ein Beruhigungsmittel keine Wirkung zeigte, hatte ihm der Angeklagte die Hinterbeine zusammengebunden. Das Pferd versuchte sich in Panik durch ruckartige Kopfbewegungen wieder aufzurichten. Um dies zu verhindern, forderte der Angeklagte seinen Vater auf, sich auf den Kopf des Tieres zu setzen. Das Pferd verendete schliesslich an einem Kreislaufkollaps.

Dem Mann könne das Gericht wegen seiner langjährigen Delinquenz und wegen seines Verhaltens vor Gericht keine positive Prognose für die Zukunft stellen, sagte der Gerichtspräsident. Er sei absolut uneinsichtig. Ihm fehle der Respekt vor Menschen und Tieren. (AP)